

Über
einige tragische Rollen, von Fran von Staal dargestellt.

An
Madam Unzelmann, Schauspielerin des Königl. National-Theaters
in Berlin.

Seit ich Berlin verließ, meine liebenswürdige und bewunderte Freundin, habe ich nicht wenige Schauspiele in verschiedenen Ländern und Sprachen gesehen, aber nirgends wurde mir jener auserlesene Kunstgenuss zu Theil, den mir Ihre Darstellungen so oft unvergeßlich gewährten. In Italien steht die Güte der Theater mit ihrer Menge und die Lebhaftigkeit der Unterhaltung mit der Länge der Zeit, die man darin zubringen soll, in umgekehrtem Verhältnisse. Nur vortreffliche Opern giebt es, und auch diese sind es bloß von Seiten der Musik, keinesweges in theatralischer Beziehung. Die Schauspieler sind fast durchgehends unter dem Mittelmäßigen, sie haben keinen Begriff davon, daß man seine Rolle auswendig wissen könne, der Souffleur spricht so laut wie anderswo ein guter Schauspieler, um sich von ihnen zu unterscheiden, schreyen sie ungehörlich, und verwandeln dadurch und durch ihre einförmige von falschem Pathos strotzende Declamation sogar die Wohlklang ihrer Sprache in ein widerwärtiges Geräusch. Nur die nationalen Masken-Charaktere machen hier und da eine Ausnahme, doch sind auch diese in der Wirklichkeit wie in der Meynung sehr gesunken, geistreiches Spiel wird immer seltner, und Gozzi's Stücke so zu geben, wie sie